

# ZEUS Zeitung UND Schule

www.zeusteam.de



## „Zoos bewahren Erbe der Menschen“

Ohne Tierparks gäbe es viele Tierarten gar nicht mehr, erfährt Zeus-Reporterin Caroline Janz bei einem Besuch im Dortmunder Zoo. Warum der Tierpark für seine „Großen Ameisenbären“ weltbekannt ist, erfährt ihr auf [www.zeusteam.de](http://www.zeusteam.de) in Hagen.

„Mein Hund ist als Hund eine Katastrophe, aber als Mensch unersetzlich.“

Johannes Rau, ehem. Bundespräsident

## Anne Frank lebte im Geheimen

In ihrem Tagebuch beschrieb das jüdische Mädchen die Zeit ihrer Flucht und ihr Leben im Verborgenen. Die Zeus-Reporterin Constanze beschreibt in Arnsberg unter [www.zeusteam.de](http://www.zeusteam.de), was sie an der Anne-Frank-Ausstellung in Arnsberg fasziniert hat.



## ZEUS-PARTNER



## PINNWAND



### Liebe Zeus-Reporter,

ein kräftiges HELAU! Am gestrigen Dienstag hat die Karnevalssaison wieder begonnen!

Aber nicht nur deswegen fing diese Woche spannend für uns an. Die Zeus-Reporter Luca und Julian aus Oberhausen haben sich in unserer Redaktion mal genau umgeschaut. Dabei haben sie unter anderem gelernt, wie so eine Zeus-Seite zustande kommt: Artikel auswählen, eine Zeitungsseite layouten, Bilder aussuchen und und und ... Aber nicht nur das – bei unseren täglichen Konferenzen wurden sie sogar selbst aktiv. Die beiden haben unsere frisch produzierten Seiten ganz genau unter die Lupe genommen, Kritik geäußert und Lob ausgesprochen. Das ist sehr wichtig für uns, denn nur durch eure Anmerkungen können wir besser werden und Themen auswählen, die euch ganz besonders interessieren.

Welche Eindrücke Julian und Luca bei uns gesammelt haben, lest ihr bald auf unserer Zeus-Internetseite. Wenn es so weit ist, sagen wir euch Bescheid!

Nils Balke,  
Oliver Kühn &  
Maxi Overfeld



jetzt auch auf dem Smartphone:  
<http://waz.m.derwesten.de/zeus>

## ZEUS-REDAKTION

### Velbert und Heiligenhaus

Nils Balke, Oliver Kühn und Maxi Overfeld

Telefon: 0201 / 804-6920

E-Mail: [velheil@zeusteam.de](mailto:velheil@zeusteam.de)

Schülertexte nur über das Schreibtool auf: [www.zeusteam.de](http://www.zeusteam.de)

Anschrift:  
Zeus - Zeitung und Schule  
Schederhofstraße 55-57  
45145 Essen

Chef vom Dienst:  
Dr. Andrea Dahms (Online)  
Redaktionsleitung:  
Harald Heuer (v.i.S.d.P.)



Unter anderem werden auch Schäferhunde, wie hier die vierjährige Ginger, als Personenspürhunde bei der Polizei eingesetzt.

FOTO: LARS HEIDRICH

## Lebensretter auf vier Pfoten

Zeus-Reporterin Chiara Rademacher begleitet ihre Mutter Britta und Hund Daisy bei ihrem Training. Die Hündin wird zum Mantrailer ausgebildet – dabei soll sie lernen, vermisste Menschen zu finden

**Velbert.** „Verschollenes Kind von Mantrailhund gefunden“ oder einfach nur „Hund rettet Menschenleben“ – das hört man oft in den Medien. Aber was ist ein Mantrailer eigentlich? Das fragte sich auch meine Mutter Britta Rademacher (45), die eine sinnvolle Beschäftigung für sich und unseren Hund Daisy suchte. Sie stieß auf das Mantrailing.

### Mantrailing auch als Sport

Beim Mantrailing geht es grundsätzlich darum, dass ein Hund anhand eines bestimmten Gegenstands, der

„Eigentlich hört die Ausbildung nie auf.“

Jennifer Wächter,  
Mantrailing-Expertin

den Geruch eines Menschen wiedergibt, eine vermisste Person sucht.

Mantrailhunde können vielseitig eingesetzt werden, zum Beispiel als Rettungshund bei der Feuerwehr, Polizei oder bei der Bergrettung. Dann gibt es noch das Sporttrailing. Das ist wie das Mantrailing, hier geht es jedoch nicht darum, den Hund als Rettungstier auszubilden.

Für das Mantrailing sind Jagdhunde gut geeignet, da ihnen angezogen wurde, Fährten zu verfolgen. Bloodhounds (eine Rasse aus Schweiß- und Laufhunden) sind ebenfalls gut geeignet. Sie wurden schon im 18. Jahrhundert bei der Verfolgung von Wilddieben eingesetzt. In Amerika sind sogar ausschließlich sie Mantrailer.

Wenn man den richtigen Hund gefunden hat, liegt ein langer Weg vor Halter und Tier. Der Anfang be-

steht darin, den Hund an Geruchsartikel zu gewöhnen. „Es gibt so viele Schritte, die kann man gar nicht alle aufzählen“, erläutert die Mantrailing-Expertin Jennifer Wächter.

„Eigentlich hört die Ausbildung nie auf“, verrät sie weiter. Jedoch gibt es nach zwei bis drei Jahren Training eine Art Überprüfung für Mensch und Rettungshund. Bestehen sie die Prüfung positiv, kommt man auf eine Liste und wird bei einem Einsatz alarmiert. „So ist es auf jeden Fall in Nordrhein-Westfalen, in Bayern sieht das wieder anders aus“, berichtet Wächter.

Wurde man zu einem Einsatz gerufen, fährt man zum Einsatzort, bekommt kurze Informationen über den Fall, den Geruchsartikel, der den Mensch identifizieren soll, und schon geht es los. Für einen Einsatz kann man bis zu 1000 Euro bekommen. „Bei einem Einsatz geht es oft

nur darum, sich ein Bild zu verschaffen, wie zum Beispiel die Straftat abgelaufen sein könnte“, stellt Jennifer Wächter klar.

Die Expertin führt selbst eine Mantrailgruppe an und bildet Hunde aus. Für die Hunde wird immer ein neuer Trailort festgelegt, damit der Vierbeiner nicht durch alte Spuren irritiert wird. Diesmal trifft sich die Gruppe von acht Personen, plus Hund im Wald am Krankenhausberg. Der Hund wird ans Geschirr gelegt. Jennifer Wächter versteckt dann eine Person, die vorher ihren Geruchsartikel abgegeben hat.

### Auf Kommando geht's los

Wenn Wächter zurückkommt, wird dem Hund die Schleppe angelegt und der Hund bekommt den Geruchsartikel. Auf das Kommando „Snief!“ riecht der Hund an dem Geruchsartikel, der meist in einer

Tüte übergeben wird. So trägt der Artikel nur einen Geruch.

Auf das Kommando „Trail!“ läuft der Hund los. Der Hund durchläuft nun den Prozess des Suchens, steht dabei unter Strom. Am Ende des sogenannten Trails (die Strecke, die der Hund zurücklegt) findet der Hund bestenfalls die gesuchte Person, zum Beispiel hinter einem Baum, einem Felsen oder in einer Schlucht. Von dieser Person bekommt der Hund nun eine Belohnung, damit der Vierbeiner die Lust am Mantrailing nicht verliert.

Alles in allem ist das Mantrailing ein schöner Sport für Tier und Mensch, der auch oftmals hilft, Straftaten aufzudecken oder verschüttete Personen zu retten.

Chiara Rademacher, 8c,  
Gymnasium Langenberg,  
Velbert

## „Altenpfleger sein ist für mich eine Berufung“

Chiara hakt für Zeus bei Pfleger Stephan Puttkammer nach, warum so wenig Männer in dem Beruf arbeiten

**Velbert.** Wenn unsere Lieben alt werden und wir sie nicht zu Hause pflegen können, möchten wir, dass sie gut umsorgt werden. Ein solcher Ort ist das Altenpflegeheim St. Elizabeth Stift. Schaut man sich das Pflegepersonal mal genau an, fällt jedoch auf: Es gibt viel mehr Frauen als Männer. Zeus-Reporterin Chiara hat sich gefragt, warum das so ist.

Während der Beruf des Handwerkers sehr durch Männer dominiert ist, arbeiten in der Altenpflege vornehmlich Frauen. „Ich finde der Beruf des Altenpflegers ist auch ein guter Beruf für Männer, weil in der Pflege auch Männer zu versorgen sind. Auch Frauen haben kein Problem

damit, von Männern versorgt zu werden“, sagt Stephan Puttkammer, der schon seit 17 Jahren als Altenpfleger arbeitet.

### Viele wagen den Schritt nicht

Es ist eigentlich ein schöner Beruf, trotzdem wagen sich Männer oft nicht in dem Bereich der Pflege. „Das liegt wohl daran, dass Männer das Berufsbild des Altenpflegers oft unterbewerten. Ich habe mich für den Beruf entschieden, weil der Umgang mit Senioren mir Spaß macht und sie die Hilfe benötigen.“

Die Arbeit mit Menschen ist für Puttkammer eine befriedigende Tätigkeit. „Ich habe einfach Spaß an

meiner Arbeit. Es ist für mich eine Berufung“, sagt er. Puttkammer ist der Meinung, es wäre sehr gut für die älteren Leute, einen geschlechtsspezifischen Ausgleich durch mehr männliche Altenpfleger zu haben.

Grundsätzlich gilt: Leute in Altersheimen haben schon viel erlebt und wollen mit Respekt behandelt werden. Ein Altenpfleger muss ihnen eine angenehme, lebenswerte und ihren persönlichen Bedürfnissen an-

gepasste Situation im Pflegeheim bieten können.

„Persönlich versuche ich den Bewohnern, Freude zu vermitteln“, sagt Stephan Puttkammer. Pfleger sollten Körperkontakt zulassen können, sie dürfen sich nicht vor Körperausscheidungen ekeln, müssen geduldig sowie belastbar sein und an dem Beruf Spaß haben.

Man sieht also, dass der Beruf des Altenpflegers auch ein Beruf für Männer ist. Jungs sollten sich überwinden und sich auf die alten Leute einlassen.

Chiara Rademacher, 8c, Gymnasium Langenberg, Velbert



Männliche Altenpfleger sind oft leider Mangelware.

FOTO: MATTHIAS GRABEN